

Auer Tageblatt

Anzeiger für das Erzgebirge

mit der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage: Auer Sonntagsblatt.

Sprechstunde der Redaktion mit Ausnahme der Sonntage nachmittags 4—5 Uhr. — Telegramm-Adresse: Tageblatt Erzgebirge. Fernsprecher 53. Für unverlangt eingesandte Manuskripte kann Gewähr nicht geleistet werden.

Nr. 187

Dienstag, den 13. August 1918

13. Jahrgang

Abwehr zahlreicher Angriffe im Westen.

Ein erfolgreicher Kampf deutscher Luftkräfte mit englischen Seestreitkräften. / Bildung einer amerikanischen Armee in Frankreich. Australien vor neuen Mannschaftsforderungen Englands.

Ein englischer Vorstoß gegen die Deutsche Bucht.

Berlin, 12. August. (Amtlich.) Am 11. August vormittags sichteten unsere auf den friesischen Inseln stationierten Aufklärungsflugzeuge, sowie ein in See befindliches Luftschiff im Seegebiet nördlich Wiedland starke englische Seestreitkräfte, die sich aus mindestens 25 Linien Schiffen, 6 Panzerkreuzern und zahlreichen Zerstörern und Torpedobootscootillen zusammensetzten. Sie führten außerdem 8 Schnellboote mit, die zusammen mit den Torpedofahrzeugen anscheinend zum Wiedereinlegen in größerem Umfang bestimmt waren. Die englischen Flottenteile waren im Vormarsch nach der Deutschen Bucht begriffen. Unsere Flugzeuge, sowie das Luftschiff griffen sofort mit Bomben und Maschinengewehren die Schnellboote und Torpedofahrzeuge an. Es gelang ihnen, 8 Schnellboote zu vernichten und den Rest der Schnellboote bewegungsunfähig zu machen. Außerdem wurden auf einem Panzerkreuzer und einem Torpedoboot Bombentreffer erzielt. Das Torpedoboot wurde so schwer beschädigt, daß es zuletzt in sinkendem Zustande gesehen wurde. Sofort auf den Kampfplatz vorstoßende eigene Seestreitkräfte konnten den bereits abziehenden Gegner nicht mehr stellen. Unsere Verluste betragen ein Luftschiff, Kommandant Korvettenkapitän D. H. Prühl, und ein Flugzeug. Besonders hervorzuheben haben sich bei Abwehr und Angriff die Kampfstaffeln Bortum und Nordeney unter Führung der Leutnants J. G. Freudenberg und Hammer.

Der Chef des Admiralsstabes des Marins.

Ueber die Wirkung des U-Bootkrieges

Schreibt das Berliner Tageblatt: Die Deutschen sind in allen Zeiten starke Doktrindäre gewesen; alle Dinge werden in ein System gebracht, und was nicht zu diesem stimmt, macht sie unruhig. Raum sind die Hände wegen des Wortes Kühlmanns verstümmelt, der Krieg werde nicht durch die Waffen allein ausgefochten werden, so erhebt sich wieder eine neue Kontroverse wegen der U-Boote. Einige hohe Marineoffiziere haben offenbar die Ansicht geäußert oder sind doch derselben verdächtig, der U-Bootkrieg sei überflüssig gewesen oder habe wenigstens seinen Zweck verfehlt. Ein Volk, das so ungeheures geleistet hat wie das deutsche, sollte sich endlich wegen derartigen theoretischer Differenzen nicht mehr aufregen. Hier kommt es wahrlich nicht auf Ansichten und Theorien an, sondern auf die unaußgähbare Tatsache, daß der U-Bootkrieg dem Gegner seit 1 1/2 Jahren etwa 12 Millionen Tonnen Schiffsraum gekostet hat, und daß auch die heute etwas niedrigeren Rüstungen immerhin so viel bedeuten, daß Amerika und England die äußersten Anstrengungen machen müssen, um ihre Länder mit Lebensmitteln und Kriegsvorräten zu versorgen. Je mehr Amerikaner aber nach Frankreich kommen, desto größer wird die Beanspruchung des Schiffsraumes für deren Verpflegung sein, und desto stärker wird der U-Bootkrieg sie treffen, selbst wenn er die empfindlichsten Erfolge nicht mehr haben sollte.

Vor dem Abschluß der Nachverträge mit Rußland.

Die Verhandlungen, die in Berlin in den letzten Wochen mit den russischen Delegierten im Anschluß an die Dreierverträge über politische, wirtschaftliche, finanzielle und juristische Fragen geführt wurden, gelangten zu einem gewissen Abschluß. Der diplomatische Vertreter der russischen Sowjetrepublik, Herr Toffe, begab sich mit mehreren russischen Delegierten auf einige Tage nach Moskau, um dort über das Ergebnis der Verhandlungen Bericht zu erstatten und persönlich die möglichst baldige Entscheidung seiner Regierung einzufordern.

Herr von Rinke im Hauptquartier.

Zusammen mit Herrn Helfferich hat sich auch Herr von Rinke ins Große Hauptquartier begeben, richtiger zuerst zum Kanzler, der in der Nähe des Großen Hauptquartiers seinen Sommerurlaub verbringt. In den Gesprächen, die in den nächsten Tagen dort gepflogen werden, wird man versuchen, die wichtigsten für unsere zukünftige russische Politik festzulegen, die bei dem ständigen Zustande der russischen Dinge naturgemäß nur kurzfristig und labil sein können.

Das Eingreifen deutscher Truppen in der Ukraine.

Zeitungsmedien zufolge haben deutsche Truppen Borden aufständischer Bauern im Süden von Kiev gesäubert und anschließend gemacht.

Der heutige amtliche Kriegsbericht.

(Amtlich.) Großes Hauptquartier, 13. August.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Südwestlich von Ypern am frühen Morgen heftiger Artilleriekampf. Feindliche Angriffe kamen in unserem Feuer nicht zur Entwicklung. Südlich von Werris wurden mehrfach wiederholte englische Teilangriffe abgewiesen. Vorkampfskämpfe beiderseits des La Bassée-Kanals und zwischen Scarpe und Ancre.

An der Schlachtfrent ruhiger Vormittag zwischen Ancre und Ancre. Südlich der Somme griff der Feind am Nachmittag zu beiden Seiten der Sommesiraße Zoucaucourt—Villers-Bretonneux an. Er wurde abgewiesen. Nördlich der Straße Amiens—Roge schlugen wir am Abend starke feindliche Angriffe ab. Zwischen Ancre und Oise tagsüber heftiger Kampf mit teilweise neu eingeschickten französischen Divisionen. Starke Artilleriegriffe im Morgennebel südlich der Ancre sowie zwischen Tilloloy und nördlich von Elnecourt an. Sie drangen vor unseren Linien zusammen. An einzelnen Stellen warfen wir sie im Gegenstoß zurück.

Zwischen Tilloloy und Chauny westlich und südwestlich von Rassigny setzte der Feind seine Angriffe bis zum späten Abend südlich von Tilloloy bis zu 5 Malen fort. Aus dem Waldgebiet heraus stießen schwächere Kräfte vor. Wir schlugen den Feind zurück. Vielfach blieben seine Angriffe schon in unserem Artilleriefeuer liegen.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Nördlich und östlich von Flandes hatten britische Eingriffsunternehmungen Erfolg und brachten Gefangene ein.

Seitern wurden 29 feindliche Flugzeuge abgeschossen. Leutnant Idet errang seinen 53., Hauptmann Berthold seinen 43. und 44., Leutnant Freiherr von Nächstofen seinen 38., Leutnant Lehmann seinen 29., Oberfeldwebel Thom seinen 28., Leutnant Neumann seinen 24., Oberleutnant Freiherr von Boenigk seinen 21., die Oberfeldwebel Doerr und Reg ihren 20. Lufttag.

Des Ochs Generalkvartiermeldees Endebericht.

Zur Riesen Schlacht im Westen.

Die größte Bewegungsschlacht aller Zeiten.

Der Heeresbericht hat in den letzten Tagen melden müssen, daß wir unsere Linien unbelästigt vom Feinde und unter denkbar schwersten Verlusten für ihn weiter zurückgenommen haben. Dabei handelt es sich — und das muß ausdrücklich hervorgehoben werden, um Widerstandnissen und falschen Schlüssen von vornherein entgegenzuwirken — um eine Anpassung an die neue Kampfform, die durch die Gegenstände des von allen Seiten Reserven heranziehenden Feindes sich dort ausgebildet hat. Was an der gewaltigen Schlachtfrent, die nun schon bis an die Oise heranreicht, sich in diesen Tagen abspielt, ist eine der größten Bewegungsschlachten aller Zeiten. Da geht es nicht mehr um Geländegewinn, nicht darum, ob wir ein paar Kilometer Raum, die wir vor ein paar Monaten erst dem Feinde abnahmen und zu richtigen Stellungen in modernen Sinne auszubauen noch keine Zeit fanden, mit starrer Hartnäckigkeit und unter schwerlichsten Verlusten, koste es was es wolle, zu halten. Unser Ziel kann vielmehr nur sein, dem andrängenden Feinde möglichst große Verluste beizubringen. Das aber — auch die halbamtliche Schilderung über den dritten Tag der Offensive erweist es von neuem — wird durch die Rückschlüsse unserer Nachhut erreicht. In diesem Bewegungskriege führt unsere Oberste Heeresleitung, gerade auf dem Gelände des gegenwärtigen Kampfes, dem Feinde sich überlegen. Sie hat deshalb mit Wucht und Ueblichkeit auf ein System starrer Hartnäckigkeit verzichtet, bei dem auch im besten Falle die Opfer in keinem Verhältnis zu dem Erzielten und Erreichbaren stehen würden.

Der Kampf unserer Infanterie gegen die Tanks.

Die Schlacht gegen die Tanks im Morgennebel des 8. August wurde von der deutschen Infanterie mit einem Heldennutze und einer Ausopferung geführt, den selbst der Feind rühmen muß. Die Infanterie war ganz auf sich angewiesen, denn der dicke Dunst hüllte die Panzerwagen derart ein, daß sie erst auf wenige Schritte Entfernung vor den deutschen Gräben auftauchten. Nicht einmal das Ohr konnte ihr Nagen feststellen, denn in dem Gedröhn der Laufende von Feuerständen verhallte das Rauseln der heranrauschenden Sturmwagen. Die deutschen Panzerabwehr-

geschütze hatten keine Ziele. Indessen kammten die Maschinen-Gewehre die durchbrochenen englischen und französischen Panzerwagen die deutschen Gräben ab. Allein die auf sich gestellte Infanterie gab den ungleichen Kampf keineswegs verloren. Häufig wurden trotz des rasenden Feuers Gurte mit Panzermunition in die Maschinengewehre einge- zogen, dröhnend prasselte der Eisenregen gegen die Stahl- wände, Handgranaten wurden zu geballten Ladungen zu- sammengebunden und unter die Tanks geworfen. Da und dort blieb plötzlich einer der sauchenden, unter der Energie seiner 100 pferdigen Maschine zitternden Wagen stehen, rauch- geschwätzte, halbverbrannte Gestalten sprangen schreiend aus den Desfrängen, und hinter ihnen schoß in greller Höhe die Flamme des in Brand geschossenen Benzins hoch. Dem Selbennutze der schwachen deutschen Grabenbesetzungen ist es zu danken, daß der englisch-französische Angriff trotz des Masseneinsatzes von Tanks und der selten günstigen Gelände- und Wetterverhältnisse verhältnismäßig früh aufgefangen wurde und nicht zu dem geplanten Durchbruch führte.

Bildung des ersten amerikanischen Armees im Westen.

Amtlich wird jetzt die Bildung des ersten amerikanischen Heeres in Frankreich bekanntgemacht, über das General Pershing das Kommando führen wird. Pershing bleibt gleichzeitig Oberbefehlshaber des amerikanischen Expeditionskorps.

Zum Tode des Fliegeroberleutnants Loewenhardt

Schreibt die Schlesische Zeitung: Der amtliche Bericht am Sonnabend teilte noch seinen 52. und 53. Lufttag mit. Kurze Zeit nach seiner Beförderung zum Oberleutnant hat ihn das Los getroffen. In Trauer, aber auch in Stolz gedenken wir des Breslauer Felden, der nach dem Tode des Mittelmeeres Fliegers von Nächstofen sich bald an die Spitze unserer siegreichen Kampfflieger setzte und mit der Zahl seiner Erfolge seinem bereinstigtem Bekehrer immer näher gerückt war.

Seit der großen Frühjahrsoffensive tauchte immer häufiger der Name des Leutnants Loewenhardt auf. Fast jeden Tag verkündete in der letzten Zeit der Generalstabs- bericht einen Sieg dieses Kampffliegers Loewenhardt, der berufen schien, das Erbe Nächstofens anzutreten. Keiner unserer Flieger außer dem unvergessenen Nächstofen hatte bisher die Leistung Voelkes mit 40 Lufttagen übertroffen. Leutnant Loewenhardt gelang es, Der Heeresbericht vom 10. August meldete seinen 52. und 53. Lufttag. Nun aber hat auch diesen jungen Felden das feindliche Geschick erreicht. Mit Trauer vernahmen wir die Kunde. Aber auch Loewenhardts Geist lebt unter unseren Fliegern weiter. Die jüngsten Erfolge des Leutnants Idet, der ebenfalls schon über 50 Gegner besiegt hat, beweisen es.

Die Vorgänge in Rußland.

Zerkauski über Japans Eingreifen.

Havas berichtet aus Tokio: Ministerpräsident Graf Terauskis äußerte zur Erklärung der Regierung, daß die Maßnahmen in Sibirien in vollkommener Ueberein- stimmung mit den Alliierten ergriffen wurden. Er erhoffe von diesen Maßnahmen eine Werra des Friedens und der Ordnung für Sibirien. Es sei nicht unmöglich, daß die Verhältnisse sich derart gestalten, daß die Alliierten weitere Truppen entsenden müßten. Das Land müsse sich gefast darauf machen, einer dringenden Lage gegenüber zu stehen.

Aus Wladivostok wird gemeldet, daß der örtliche Semstwo die sofortige Vertreibung des Generals Horvat aus der Provinz Wladivostok gefordert hat. Falls Horvat diesen wird, müsse der Semstwo seine Tätigkeit einstellen.

Freilassung des französischen und englischen Konsuls in Moskau.

Nach einem Stockholmer Havasbericht sind infolge der von dem Vertreter Schwedens in Moskau unternom- menen Schritte die Konsuln von Frankreich und England wieder freigelassen worden.

Abreise aller Verbandsvertretungen aus Moskau.

Wie der „Corriere della Sera“ meldet, sind nunmehr fast alle diplomatischen Vertretungen der Entente in Moskau nach Wologda übergesiedelt. Auch die Konsulate der Ententestaaten in Moskau und Petersburg gehen nach ihrer Verlegung nach Wologda.

Sowjetkongress in Moskau.

Der „Secolo“ meldet: Die Räteregierung in Moskau hat eine außerordentliche Tagung der russischen Sowjets für kommende Woche nach Moskau einberufen, die zu den ansehnlichsten Schwermächtern Stellung nehmen soll.

Aue.
es Monats
agen aus:
ugust 1918:
em. 8 Uhr
1/10
1/11
1/12

er zu spät
wird.
all, Beur-
flirsozge,
ist sofort,
rer Stadt-
g Besting-
n für alle
Stadt.

auf
der
und
ntis
the
was
ur
ole

en,
ab-
em
rn-
on
es

erei
udwische.
stalt
uf 381.

wecke.

rrhaar
nhare)

ger,
haar-
plata.

ime

eschäfts-

me

ddamen
h, Mark-
Größen-
d. Höhe.

agen

Weg 6.

rant

e. 32, 3.

und ein

Kinder-
ferner
schalen
erwisch.